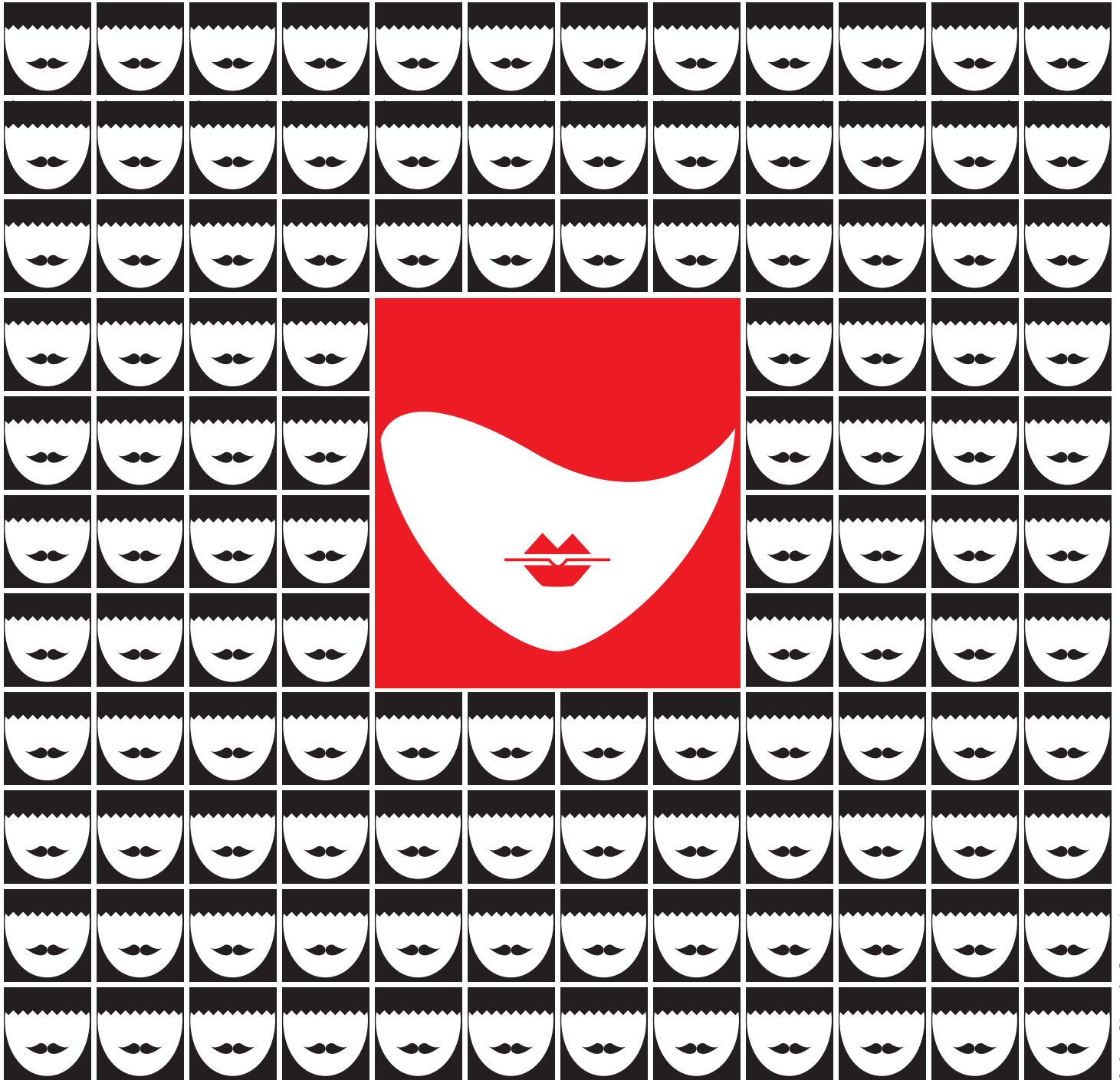


NEXT



PLEASE!

In Zeiten von Facebook & Tinder flirten wir, als gäbe es kein Morgen. Und müssen uns oft anhören, dass wir bei all den unverbindlichen Likes emotional abstumpfen. Völliger Quatsch, sagt unsere Autorin. Ein Plädoyer fürs Viel-Dating

Früher war Kennenlernen noch soooo romantisch: Da flogen am Kirchweihsonntag die Blicke hin und her, irgendwann hat Opa all seinen Mut aufgebracht und Oma zum Tanz aufgefordert. Beim zweiten Date hielten sie in der Scheune Händchen und danach wurde geheiratet, ohne die anderen hübschen Männer im Dorf eines Blickes gewürdigt zu haben. Schreckliche Vorstellung. Heute sind dank Dating-Apps und Social Media 20 andere potenzielle Kandidaten nur ein paar Clicks entfernt. Und mit einer Wisch-Bewegung auf dem Smartphone sofort wieder abserviert. Romantiker sind entsetzt: Pragmatismus und Liebe passen in ihren Augen nicht zusammen. Wegwerfkultur, digitaler Irrsinn und die Entfremdung von allem Menschlichen, unken Kritiker. Und Freundinnen in Langzeitbeziehungen bemerken „Ich könnt’ das ja nicht“, wenn man beim Kaffeetrinken kurz ein paar Typen auf dem Bildschirm abcheckt. Aber werden wir wirklich zu empathielosen Datingrobotern, die auf Reizbefriedigung programmiert sind? Von wegen. Zeit, mit ein paar Klischees aufzuräumen!

Oberflächlich? Ja, klar!

Für das flotte Rendezvous zwischendurch braucht man heute keinen Charme mehr. WLAN reicht: Tinder, Happn, Okcupid und Co. haben Dating so lässig und unkompliziert gemacht, dass man in der U-Bahn nur kurz auf dem Handy herumtippen muss und beim Aussteigen drei neue Männer am Haken hat. Dafür genügt ein Facebook-Profil mit ein paar ansehnlichen Fotos und einem sehr geduldigen Dauen zum Wischen, Scrollen und Abservieren. Zu klein... zu jung... mit meinem Chef befreundet... zu gewollter Profilspruch, was interessiert mich dein Sternzeichen? Zu blond... zu Polohemd.... ups, mein Ex! Unsere Generation, der ja gern mal Unentschlossenheit vorgeworfen wird, wählt blitzschnell zwischen „hot or not“. Das mag natürlich erst mal oberflächlich sein – aber das ist das Kennenlernen in einer Bar auch. Niemand weiß, ob der Typ beim ersten Date eine unsägliche Hose trägt oder schmatzt. Und der sensible Filmfan ist vielleicht in Wirklichkeit ein verklemmter Sozialphobiker. Dating ist immer oberflächlich! Und das ist okay, schließlich geht es erst mal um Anziehung.

Training fürs reale Leben

Daniel, ein schnittiger Start-up-Gründer, Mitte 30, den ich vor Kurzem mitten in der Nacht noch spontan in eine Bar bestellte, eröffnete mir nach dem dritten Gin Tonic, dass ich sein einundfünfzigstes Date in den letzten Wochen bin. „Ich hatte allein letzten Dienstag vier Dates. Dreimal Kaffee, um 11, 14 und 17 Uhr, Drinks um 21 Uhr. Eine junge Unternehmerin, eine Künstlerin, eine Tänzerin und eine Philosophiedoktorandin. Alle spannend, zwischen 25 und 37 Jahren. Mit einem regulären Job würde ich das wohl auch nicht machen, aber so ist es ganz nett, nebenbei in den Arbeitspausen.“ So oder so ähnlich wollen es auch die Gründer von Tinder, die das ganze Spiel nicht als Dating-, sondern als „Social-Discovery-App“ verstehen. Auf einer Party kann man schließlich auch einfach so neue Leute kennenlernen. Daniel ist demnach primär ein superguter Netzwerker, dem sich über Tinder auch schon wichtige Businesskontakte erschlossen haben, wie er erzählte. Zwischen uns beiden funkte es übrigens nicht – obwohl er mir gefiel, störte mich dann doch wieder irgendwas an seiner Mimik. „Schade, dass es nicht geklappt hat“, schrieb er mir später. „Die 52te wird’s bestimmt ;)“, antwortete ich, wir blieben WhatsApp-Freunde und berichteten uns seither von unseren Eskapaden. Seine letzte Nachricht ging so: „Eine wollte, dass ich zu ihr komme, um mit ihr Schach zu spielen. Ihr Exfreund war dann auch da. Ich bin schnell abgehauen, als sie einen Dreier wollten.“ Auch solche Dates erweitern den Horizont – selten sonst haben wir Gelegenheit, so viele verschiedene Leute kennenzulernen. Und es gibt keinen Grund, hinter einem Smartphone-Screen zu versauern, denn auch offline eröffnen sich in der schönen neuen Datingwelt ganz neue Möglichkeiten. Wer erst mal mitbekommt, wie viele Singles da draußen herumrennen, wird automatisch offener für alles, vor allem Flirtgelegenheiten. Der kernige Typ in der Rooftop Bar, der die ganze Zeit rüberschaut, bekommt die Nummer auf einem Bierdeckel hingekrakelt. Tschüss, Schüchternheit! Wer virtuell rumschäkern kann, sollte es unbedingt auch im Alltag ausprobieren. Was sollte schon Schlimmeres passieren als ein Dislike?

So behält man den Überblick!

Zu rund 10 Millionen „Matches“ (also dem gegenseitigen Gefallen) kommt es auf der Dating-App Tinder angeblich täglich – bei jedem Fünften soll es zu einem Treffen kommen. Wer Tinder als echtes Hobby ansieht, kann es locker auf fünf Typen die Woche bringen. Die kann doch keiner

10 Millionen „Matches“ täglich, bei jedem Fünften soll ein Date draus werden – wer behält da den Überblick?

QUELLE: TINDER

Multitasking

Sie dachten, Ihr Single-Leben wäre anstrengend? Elise Moreno begab sich mit ihrem Blog „100 Dates of Summer“ auf Anti-Couchpotato-Mission. Nach Nr. 45 war allerdings Schluss – sie hat sich verliebt



mehr auseinanderhalten? Kann man schon, wenn man eine gute Adressbuch-Taktik anwendet und statt „Tom Schmidt“ oder „Tom Meier“ eben die Namen „Tom Grafikdesigner Tinder“ und „Tom Vollbart Tinder“ abspeichert. Klar ist: Die Typen bei Tinder sind wie Tamagotchis, sie brauchen die volle Aufmerksamkeit.

Sehr hohe Ansprüche? Gut so!

Wer sie nicht bekommt: macht Schluss. Einen Korb zu verteilen war noch nie so einfach. Einmal Wischen – next, please! Bei Tinder wird man nur kurz enttäuscht. Schließlich wartet ein paar Clicks weiter ein neuer potenzieller Seelenverwandter. Ist diese Einstellung herzlos? Nein, modern. Laut einer Umfrage von Elitepartner.de werden vor allem weibliche Singles immer wählerischer: 54 Prozent würden keinen Partner tolerieren, der arbeitslos ist, 37 Prozent kämen mit einer anderen politischen Auffassung nicht klar. Und wenn die Auswahl immer größer wird, ist es doch nur logisch und konsequent, die Ansprüche an die Auswahl anzupassen. 250 Männer warten gerade auf meinem Handy auf Entertainment. Wer soll heute mein Herzblatt sein? Da ist zum Beispiel Jan, ein Koch, der mir gern mal was Leckeres zaubern würde. Flo, der eigentlich nur knutschen will. Und Stephan, der lässige Webdesigner, der mich zu der Club-Eröffnung mitnehmen will. Und ich denke nur: Der optimale Mann hätte wohl das Kochtalent von A, die Lippen von B und den coolen Job von C. So geht's doch allen Singlefrauen: Wie verrückte Wissenschaftler basteln wir an unserem Traum. Und das ist nicht die schlechteste Idee, findet die Amerikanerin Amy Webb, Autorin von „Data, a

Love Story“, die auf Dating-Plattformen nur Idioten traf. In ihrem TED-Talk „Wie ich das Online-Dating neu erfand“ (<http://bit.ly/1kozPR0>) rät sie allen Singles: „Überlege dir, was dir wichtig ist, spiel nach deinen eigenen Regeln und sei so wählerisch, wie du willst!“ Und wenn ein Date doch in die Hose geht, hat das auch etwas für sich: Wir erfahren dabei nämlich jede Menge über unsere eigenen Vorlieben und absoluten No-Gos.

Daten ist gut für dich!

Aber was ist mit der Liebe? Die kommt schon. So wie bei Elise Moreno: Die 25-jährige Grafikdesignerin aus San Francisco bezeichnet sich selbst als „Serienmonogamistin“, jahrelang gab es sie nur in Paarbeziehungen, in Jogginghosen auf der Couch. Seit sie wieder Single ist, will sie deshalb nur eins: daten, daten, daten. Dabei geht es ihr weniger darum, endlich die ganz große Liebe zu treffen, als darum, sich selbst und ihre Heimatstadt besser kennenzulernen und mit vielen hübschen Jungs auszugehen. In ihrem Blog „100 Dates of Summer“ schreibt sie ehrlich und lustig über ihre Erfahrungen – vom Flirt Coach, der ihr bei McDonald's die Pommes wegsisst, oder dem Typen, der sie zu einem Mittagsschläfen in seine Wohnung einlädt. Ihre Mission: „Ich hoffe, dass mein Blog die Leute inspiriert, mehr auszuprobieren. Keine Spielchen zu spielen, sondern einfach man selbst zu sein und andere Men-



schen menschlich zu behandeln.“ Mit dieser Taktik scheint sie gut zu fahren, denn nach Date 45 ist dann doch schon Schluss für Elise – sie hat sich verliebt. „Mein Projekt hat mir gezeigt, dass es keinen Grund gibt, sich mit irgendwas zufriedenzugeben, das nicht ideal ist. Ich hatte Dates mit absoluten Traumtypen, von denen ich nie gedacht hätte, dass sie sich überhaupt mit mir abgeben. Und sie finden mich toll! Sie finden mich tatsächlich toll! Ladies and Gentlemen, lasst eure Komplexe zu Hause. Ihr könnt haben, was immer ihr wollt. Ihr seid so viel wert, und jeder, der euch ein anderes Gefühl vermittelt, verdient einen Arschtritt. So einfach ist das!“ Und während unsere Omas vielleicht den genommen haben, der sie als erster zum Tanzen aufgefordert hat (sorry, Opa...), können wir uns einfach so lange im Dating-pool tummeln, bis uns mal einer so richtig gut gefällt. Denn langweilig wird es in der Zwischenzeit sicher nicht. //

TEXT: THERESA LACHNER

**„Ladies and Gentlemen,
lasst eure Komplexe
zu Hause. Ihr könnt haben,
was immer ihr wollt!“**

ELISE MORENO